

**Sachbericht zum Projekt „Stärkung der Bewohnerstruktur  
und Qualifizierung junger Arbeitsloser in Porz-Finkenberg,  
ein Kooperationsprojekt für Frauen.“**



## **1. Einleitung**

Das Qualifizierungsprojekt soll den Bedürfnissen von arbeitslosen Frauen in Porz - Finkenbergr Rechnung tragen und gleichzeitig zur Strukturverbesserung im Ortsteil beitragen. Dies wird ermöglicht durch ein frauenspezifisches Arbeitsangebot vor Ort im hauswirtschaftlichen Bereich, das eine arbeitsmarktpolitisch sinnvolle Perspektive schafft und auch anderen Menschen im Stadtteil Finkenbergr (hier: Senioren und Schulkindern) zugute kommt.

## **2. Die Maßnahme**

Am 1. Juni 2006 startete das Kooperationsprojekt, das von der Diakonie Michealshoven e.V. in Zusammenarbeit mit der Jugendwerkstatt Porz und in enger Kooperation mit dem Amt für Stadtentwicklung und Statistik und der ARGE Köln-Porz konzipiert wurde und das Frauen, die im SGB II Leistungsbezug sind, im Rahmen der Integrationsjobs eine Beschäftigung im Bereich Küche und Hauswirtschaft bietet.

Wichtigste Inhalte der Maßnahme sind neben dem Erlernen hauswirtschaftlicher und küchen-spezifischer Fertigkeiten die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen im Arbeits- und Sozialverhalten. Dabei werden die Teilnehmerinnen von einer Köchin und einem Koch fachlich angeleitet und von 2 Pädagoginnen psycho-sozial betreut. An einem Tag in der Woche findet in der Jugendwerkstatt Porz die theoretische Qualifizierung statt. Für die Teilnahme an diesem Projekt sind keine Vorkenntnisse notwendig.

## **3. Einsatzstelle**

Im Begegnungszentrum Finkenbergr unter der Trägerschaft des Paritätischen wurde die Küche angemietet und professionell erweitert. Gleichzeitig stellt das Begegnungszentrum den angrenzenden Speisesaal zur Bewirtung zur Verfügung. Zusätzlich wurden im Keller (ehemaliges Schwimmbad und

Therapieräume) weitere Räume von der Stadt angemietet und mit Hilfe der Jugendwerkstatt Porz zu einer Kaltküche, Lagerräumen und 2 Büroräumen umgebaut. In diesen Räumlichkeiten bereiten die Teilnehmerinnen unter professioneller Anleitung einer Köchin und eines Kochs an 4 Tagen die Woche einen Mittagstisch für Senioren zu und für die Übermittagsbetreuungen der Offenen Türen Arche Nova und Ohmstraße ein Mittagessen zur Abholung. Cateringaufträge wie z.B. Buffetlieferung, belegte Brötchen, Kuchen und Snacks werden ebenfalls gerne erfüllt. Weitere Aufgabe sind der Service in der Kegelbahn des Begegnungszentrums und die Essenslieferung für Senioren.

## **4. Inhalte**

### **4.1 Fachpraktische Anleitung**

Die von der Stadt Köln bewilligte Stelle der fachlichen Anleitung vor Ort wird von 2 MitarbeiterInnen besetzt. Ein Koch und eine Köchin (mit russischen Migrationshintergrund) vermitteln den Teilnehmerinnen durch die fachpraktische Anleitung in der Küche fundierte Kenntnisse zur Organisation und Struktur eines Küchen- bzw. Catering-Betriebes. Die Teilnehmerinnen erwerben Kenntnisse zu Hygienerichtlinien und verbessern ihre theoretischen und praktischen Kochkenntnisse. In Anlehnung an das Berufsbild einer Fachkraft im Gastgewerbe (IHK) werden dabei folgende Schwerpunkte gesetzt:

#### **Kalte Küche**

- Vor- und Zubereitung von Obst und Gemüse unter Anwendung verschiedener Schneidetechniken
- Vor- und Zubereitung von verschiedenen Desserts
- Herstellung von verschiedenen Teigsorten für Brote, Kuchen und Nachspeisen
- Herstellung von kalten Soßen für Vorspeisen und Desserts

### **Warme Küche**

- Zubereitung von Fleisch- und Fischgerichten mit verschiedenen Gar- und Zubereitungsmethoden (Dünsten, Blanchieren, Braten, Gratinieren)
- Zubereitung unterschiedlicher Beilagen
- Herstellung von Soßen und Suppen mit unterschiedlichen Gar- und Bindemethoden
- Anrichten der Speisen

### **Hauswirtschaft**

- Pflege und Reinigung von Arbeitskleidung, Küchentüchern und Tischdecken
- Professionelle Küchenreinigung
- Service (Bedienung der Kunden, Eindecken und Dekoration der Tische)
- Spüldienst

### **Bedienung professioneller Küchengeräte/Küchenwerkzeuge**

- gewerbliche Spülmaschine
- Bügelstation
- professionelle Schneidewerkzeuge
- Konvektomat

Hier garantiert die qualifizierte Unterweisung durch die professionelle Küchenleitung einen sicheren und reibungslosen Arbeitsablauf und eine hohe Lernmotivation bei den Teilnehmerinnen. Die anfallenden Tätigkeiten werden als Arbeitsabläufe schriftlich von der Küchenleitung festgelegt, mit den Teilnehmerinnen besprochen und praktisch umgesetzt. Dabei werden auch theoretische Grundkenntnisse der Ernährungslehre, Lebensmittelkunde und Lagerhaltung vermittelt. Diese Verzahnung von Theorie und Praxis ermöglicht einen nachhaltigen Lerneffekt bei den Teilnehmerinnen und fördert die Selbstständigkeit in der täglichen Arbeit.

In der täglichen Reflexion des Arbeitstages mit der Küchenleitung erhalten die Teilnehmerinnen ein Feed-Back zu ihren fachlichen Fähigkeiten, aber auch zu

ihrem Arbeits- und Sozialverhalten. Dies steigert ihre Motivation, erhöht ihre persönlichen Kompetenzen und trägt zur Verbesserung ihrer Schlüsselqualifikationen wie Ausdauer, Pünktlichkeit, Teamfähigkeit oder Flexibilität bei.

Die KüchenanleiterInnen arbeiten zudem eng mit den Mitarbeiterinnen der psychosozialen Betreuung zusammen. In regelmäßigen Feedback-Runden sind deren Beobachtungen aus dem alltäglichen und intensiven Arbeitskontakt überaus wichtig für die Einschätzung der Ist-Situation und die Planung der weiteren (beruflichen) Perspektiven der Teilnehmerinnen.

## **4.2. Fachtheorie**

Neben der fachpraktischen Unterweisung werden die Teilnehmerinnen auch theoretisch qualifiziert. Diese Qualifizierung wird von der Jugendwerkstatt Porz in Modulen durchgeführt, um zu gewährleisten, dass alle Teilnehmerinnen bei fortlaufendem Maßnahmebeginn alle Inhalte der Qualifizierung kennen lernen. Die Module umfassen die Bereiche:

### **Hauswirtschaft**

- Hygiene
- Ernährung

### **Deutsch**

- Deutsch als Fremdsprache
- Grammatik
- Konversation

### **Mathematik**

- Grundrechenarten
- Größen und Mengen

### **Bewerbungstraining**

- Erstellen einer Bewerbungsmappe
- Internetrecherche
- Vorstellungsgespräche
- telefonische Bewerbung
- Internetbewerbung (E-Mail)
- EDV-Grundkenntnisse (Word)

### **Kommunikationstraining**

- Selbst-/Fremdwahrnehmung
- Umgang mit Kunden
- Präsentation der eigenen Person
- verbale/non-verbale Kommunikationsformen

In enger Absprache mit den Küchenleitung und der pädagogischen Begleitung werden hier ergänzend Themen aus dem Arbeitsalltag aber auch aus der persönlichen Lebenssituation der Teilnehmerinnen aufgegriffen und bearbeitet. Dies ermöglicht eine individuelle den Bedürfnissen der Teilnehmerinnen angepasste Qualifizierung.

### **4.3. Psychosoziale Begleitung**

Die von der ARGE Köln bewilligte Stelle für die psychosoziale Betreuung der Teilnehmerinnen wurde durch 2 Mitarbeiterinnen in halber Stelle besetzt.

Der vermutete hohe Betreuungsbedarf wurde schnell bestätigt: die meisten Frauen haben neben ihrer Arbeitslosigkeit weitere z. T. gravierende psychosoziale Probleme, die durch das familiäre Umfeld (mit)bedingt sind. Ein großer Teil der Frauen sind Migrantinnen bzw. haben einen Migrationshintergrund.

Die Einsatzstelle wird von den Teilnehmerinnen mittlerweile immer stärker als ein Ort der Entlastung vom schwierigen sozialen Umfeld erlebt und genutzt. Der Beziehungsaufbau zu den Frauen und das Schaffen eines vertrauens-

vollen Umgangs fallen inzwischen leichter und verlaufen tendenziell schneller, da die Teilnehmerinnen, die schon länger im Projekt sind, die „Neuen“ darin bestärken, ihre Problematiken mit den Pädagoginnen zu besprechen.

Der Zugang zum familiären Umfeld ist ebenfalls etwas leichter geworden, braucht aber immer noch eine intensive Beziehungsarbeit mit den betroffenen Frauen, da z. T. tiefes Misstrauen gegenüber dem öffentlichen Hilfesystem und eine gewisse „Maßnahme-Müdigkeit“ aufgelöst werden muss. Themen hierbei sind vor allem Erziehungsschwierigkeiten und Beziehungs-/Eheprobleme bis hin zur häuslichen Gewalt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Beratung bzgl. beruflicher Perspektiven der Kinder mit Vermittlung von Praktika, Ausbildungsplätzen und Maßnahmen.

Aufgrund der intensiven psychosozialen Betreuung weist die ARGE Porz vermehrt Frauen zu, die erschwerte Vermittlungshemmnisse aufweisen und deren Arbeitsfähigkeit bzw. –motivation überprüft werden sollen. Themen der Beratungsarbeit hier sind psychische Probleme, gesundheitliche Fragen, Selbst-/Fremdwahrnehmung, Stabilisierung der Lebenssituation durch Unterstützung bei finanziellen Schwierigkeiten wie Schulden oder angemessene Haushaltsführung, Erarbeiten von beruflichen Perspektiven oder Verstärkung der Bewerbungsaktivitäten.

Es entstand in den letzten Monaten ein guter, konstruktiver und effektiver Austausch zwischen den Projektmitarbeitern und den jeweiligen Ansprechpartnern der ARGE Köln Porz, um eine individuelle und daher sinnvolle Unterstützung in Richtung Arbeitsaufnahme der Teilnehmerinnen zu schaffen, was schon in einigen Fällen erfolgreich umgesetzt wurde.

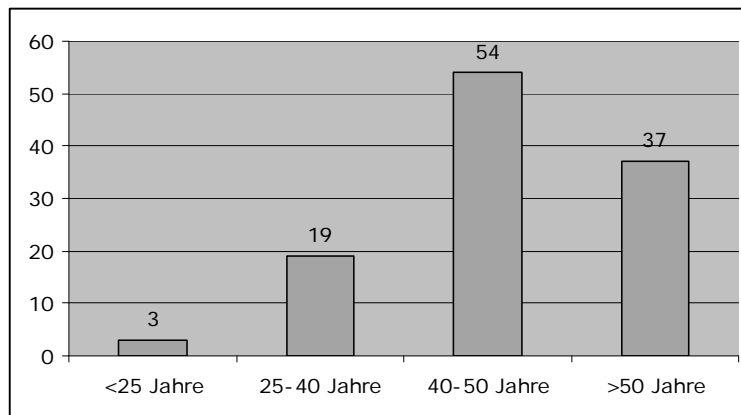
## **5. Die Teilnehmerinnen**

In dem Projekt werden bis zu 20 ALG -II-Empfängerinnen betreut, die alle von der ARGE Köln Porz zugewiesen werden. Es handelt sich mittlerweile fast ausschließlich aus Frauen aus Porz-Finkenbergr selbst.

Es ist eine sehr heterogene Gruppe von Teilnehmerinnen hinsichtlich

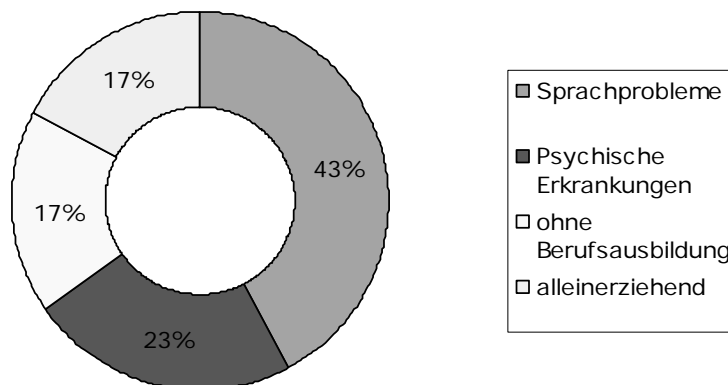
familiären Hintergrund, Alter, Deutschkenntnisse und bisheriger Berufserfahrung. Die folgenden Statistiken geben einen kurzen Überblick:

### Die Altersstruktur (Anzahl der Teilnehmerinnen (TN))



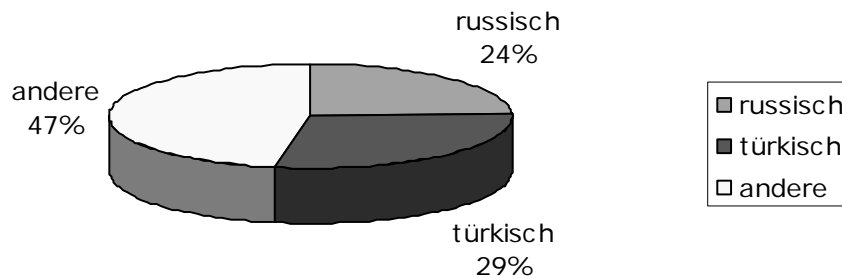
Es hat sich eine deutliche Erhöhung des Altersdurchschnittes seit Bestehen der Maßnahme ergeben. Insgesamt wurden die Probleme der Frauen vielfältiger und schwerer, wodurch der Schwerpunkt der Sozialarbeit sich verlagert hat: zunächst ist oft die Stabilisierung der Teilnehmerinnen und deren Einbindung in den Sozialraum das Ziel bevor dann die Vermittlung in Arbeit überhaupt erst angegangen werden kann.

Die **Vermittlungshemmnisse** der Frauen sind vielfältig und z. T. sehr schwerwiegend (Mehrfachnennungen möglich, in Prozent)





**65%** der Teilnehmerinnen haben einen **Migrationshintergrund** – wobei ein Drittel davon die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt. Insgesamt stellen die Frauen, die ursprünglich aus **Russland** oder aus der **Türkei** stammen, die größten Gruppen bei den Teilnehmerinnen mit Migrationshintergrund.

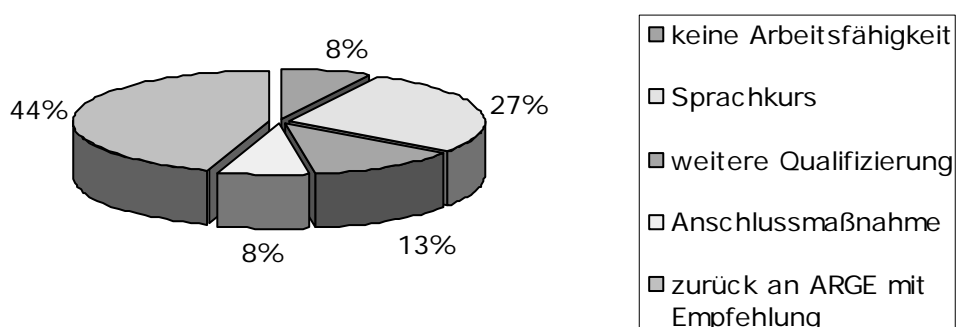


## 5.1. Verbleib der bisherigen Teilnehmerinnen

### Verbleib

Bis jetzt haben insgesamt 109 Frauen an dem Projekt teilgenommen, von denen 83 die Maßnahme bereits beendet haben. Ein **Viertel** der Frauen (20 TN) konnten tatsächlich – trotz der schwierigen Ausgangslage - **in den ersten oder zweiten Arbeitsmarkt bzw. in Ausbildung vermittelt werden!** Ein Drittel (23 TN) brach die Maßnahme vorzeitig ab – davon fast die Hälfte aus gesundheitlichen Gründen. 40 Frauen konnten nicht vermittelt werden. Die Ergebnisse bzw. Perspektiven dieser Frauen sind - bedingt durch die unterschiedlichen Problemlagen - auch vielfältig:

### Verbleib der nicht in Arbeit vermittelten Teilnehmerinnen



Bei den 18 Teilnehmerinnen, die mit lediglich mit einer Empfehlung an die ARGE Köln zurück gegeben werden konnten, wurden diverse Maßnahmen zur Stabilisierung der persönlichen Lebenssituation von den begleitenden Sozialarbeiterinnen eingeleitet. Dies waren u. a. Vermittlung in Therapie, Schuldenberatung und Organisation der Kinderbetreuung, sozialpädagogische Familienhilfe, Kontakte zum Jugendamt, Vernetzung im Sozialraum Finkenberg.

## **6. Verlauf**

Das Projekt ist permanent voll belegt, es existiert immer wieder auch eine Warteliste. Alle bisherigen Teilnehmerinnen fügten sich generell schnell in den Arbeitsalltag ein und entwickelten nach kurzer Zeit eine hohe Identifikation mit ihrer Tätigkeit. Gerade der direkte Kundenkontakt, also der Umgang mit den Senioren, und damit die kurzfristige und meist positive Rückmeldung bezüglich ihrer geleisteten Arbeit (schmackhaftes Essen, freundlicher Service, liebevolle Tischdekorationen) spornte die Teilnehmerinnen an, kontinuierlich und motiviert an dem Projekt teilzunehmen. Es waren kaum Abbrüche zu verzeichnen, was zu einer geringen Teilnehmerfluktuation führte. In einigen Fällen war es möglich, die Beschäftigung über die vorgesehenen 6 Monate hinaus zu verlängern, was gerne in Anspruch genommen wurde.

Die Teilnehmerinnen nutzen auch die Chance, sich auf Menschen anderer Nationalität einzulassen, ihre Vorurteile zu überdenken und zu revidieren. Eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre ermöglichte den ihnen Konflikte konstruktiv zu bearbeiten und zu lösen. Neue Kontakte und Freundschaften wurden über die Maßnahme hinaus geknüpft.

## **7. Schwierigkeiten**

Die Teilnehmerinnen zeigen sich als motiviert und arbeitsfähig innerhalb des strukturierten Projektalltags. Viele fühlen sich durch die Mehrfachproblematik (Allein erziehend, Sprachprobleme, mangelnde Schul- und Ausbildung, Eheprobleme, u. ä.) überfordert und leiden unter Stresssymptomen. Lediglich 15 Frauen hatten vor Beginn der Maßnahme einen Beruf erlernt bzw. länger gearbeitet, die meisten hatten sich vorher um Familie und Erziehung der Kinder gekümmert. Die Motivation, eine Arbeit zu suchen ist aus verschiedenen Gründen eher gering. Oft fehlt das nötige Selbstvertrauen in die eigenen Kompetenzen, jahrelange fruchtlose Bemühungen um eine Arbeitsstelle führt zu Resignation, schwierige Familienverhältnisse lassen kaum Zeit und Raum für berufliche Perspektiven, mangelnde Sprachkenntnisse erschweren nicht nur die Integration in den Arbeitsmarkt sondern auch die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Die zeitliche Begrenzung der Teilnahme an diesem Projekt von 6 Monaten reicht oft nur aus, erste Veränderungen im Lebenskonzept der Teilnehmerinnen anzustoßen. Weitere Begleitung wäre wünschenswert, um diesen Prozess nachhaltig zu unterstützen. Dass dieser Bedarf besteht, zeigt sich darin, dass viele ehemalige Teilnehmerinnen auch nach Beendigung der Maßnahme weiterhin den Kontakt zu Anleitern und Pädagoginnen suchen und halten.

## **8. Resonanz**

Die Teilnehmerinnen reagieren durchweg positiv auf das Projekt. Sie erfahren hier eine Wertschätzung ihrer Person und ihrer Kompetenzen, was ihr Selbstwertgefühl enorm steigert. Die Arbeitszeit wird oft als Auszeit von einer stressigen Familiensituation und damit als Zuflucht gesehen. In diesem geschützten Rahmen – unter Frauen in ähnlichen Situationen – fühlen sie sich verstanden. Der informelle Austausch zwischen den Teilnehmerinnen trägt dabei oftmals zu einer individuellen Entlastung bei Problemen bei. Die hier erworbenen Fachkenntnisse im Hauswirtschaft- und Küchenbereich werden

mit in die Familie getragen und führen zu einem Umdenken, besonders was gesunde Ernährung aber auch die alltägliche Hygiene angeht.

Auch von Seiten der Anwohner der Projektstätte gibt es erfreuliche Rückmeldungen. Inzwischen besuchen 40 Senioren regelmäßig den hier angebotenen Mittagstisch, dazu kommen noch einige Senioren, die sich spontan entscheiden, am Mittagstisch teilzunehmen. Sechs Senioren bekommen ihr Mittagessen nach Hause geliefert.

Zusätzlich werden 34 Mittagessen für Schulkinder der Übermittagsbetreuung der Offenen Türen Arche Nova und Ohmstraße zubereitet. Hier wird ebenfalls großen Wert auf ausgewogene und kindgerechte Kost gelegt, um zu einer gesunden Entwicklung der Kinder beizutragen.

Das Projekt vermittelt bei spezifischem Beratungsbedarf an andere stadtteilorientierten Angebote, was sehr begrüßt wird, da dadurch oft Frauen aufgefangen werden können, die sich tendenziell scheuen, direkten Kontakt zu knüpfen, oder nicht über die Angebotsstruktur informiert sind.

## **9. Fazit**

In dem Projekt werden Frauen vornehmlich aus Finkenbergr betreut, die aufgrund vielfältiger Problemlagen Schwierigkeiten haben, sich in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Dabei hat sich schnell herausgestellt, dass der erste Schritt zur Integration nicht unbedingt die sofortige Vermittlung in Arbeit darstellt, sondern vielmehr die Stabilisierung der persönlichen Lebenssituation der Frauen. Hier nutzen die Teilnehmerinnen intensiv das offene Angebot zur Unterstützung seitens der Pädagoginnen bei Themen wie Erziehungsschwierigkeiten, Kinderbetreuung, Eheprobleme, Schulden oder psychischen Erkrankungen. Gerade aufgrund der Einbettung dieser Beratungsangebote in einem Arbeitszusammenhang, fällt es den

Teilnehmerinnen leicht, sich darauf einzulassen und von der Passivität in einen Zustand der aktiven Gestaltung ihres Lebens zu wechseln.

Der Ansatz, die Familie in die pädagogische Begleitung mit einzubeziehen, erweist sich als positiv notwendig und führt oft zu einer Stabilisierung der Familiensituation, die es den Kindern ermöglicht, sich gesund zu entwickeln.

Durch die qualifizierte fachpraktische Anleitung werden die Teilnehmerinnen in ihrer Fachlichkeit gefördert, aber auch gefordert und erleben sich in einem für sie neuen Arbeits- und Lernzusammenhang. Das steigert ihr Selbstvertrauen und ihre Eigenverantwortung in allen Lebensbereichen.

Gerade die Kombination von Arbeit und psychosozialer Betreuung in diesem Projekt ermöglicht Frauen, die aus verschiedenen Gründen nicht im öffentlichen Hilfesystem verankert sind, für sich neue berufliche wie auch persönliche Perspektiven zu schaffen.